

Auffällig ist zunächst, daß der Wahrsager in seinem ersten Verhör Guido Fulcodii nicht nannte. Erst in seiner zweiten Vernehmung gab er Raimundus de Falga und Guido Fulcodii an. Da die Praxis der Inquisition bekannt genug ist, kann angenommen werden, daß die Inquisitoren durch ihre zwischenzeitlichen Ermittlungen neues Material fanden und den Wahrsager damit konfrontierten. Da die Protokolle lediglich das Geständnis des Verhörten, nicht aber die Frage der Vernehmungsrichter enthalten, kann dies nur vermutet werden. Jedenfalls sah sich der Wahrsager beim zweiten Verhör veranlaßt, weitere Namen zu nennen. In seiner Aussage war er aber recht genau. Er erzählte, nicht Guido Fulcodii selbst, sondern Petrus Raimundi sei zu ihm gekommen, um ihn für Guido zu befragen. Das spricht dafür, daß Guido Fulcodii der Auftraggeber war.

Eine andere mögliche Hypothese wäre, Petrus Raimundi habe von sich aus Guido Fulcodii einen Gefallen tun wollen und darum den Wahrsager befragt. Abgesehen von der Kostenfrage, wenn der Abt überhaupt ein derartiges Geschenk präsentieren konnte, war dann die nötige Voraussetzung, daß es der Empfänger auch zu schätzen wußte. Das heißt aber nichts anderes, als daß Guido Fulcodii in jedem Fall abergläubisch gewesen sein muß.

Zum überlieferten Persönlichkeitsbild scheint eine derartige Vermutung schlecht zu passen. Haller, der ihn ausführlicher und – von seinem Standpunkt her – wenig freundlich charakterisiert, weist auf die „strenge Kälte seiner Natur“ hin. Bei ihm sei „ein harter herrischer Ton, ein Murren und Schelten“ festzustellen, „das um so peinlicher auffällt, je öfter man den Papst schulmeisterlich in Dinge hineinreden sieht, die nicht seines Amtes sind und sich seinem persönlichen Urteil entziehen. Von Milde und Sanftmut war dieser Clemens sehr weit entfernt, streng und hart und nach Umständen herzlos sind auch seine Handlungen gewesen“⁴⁹. Das ist sozusagen der „offizielle“ Clemens, der asketisch lebende Papst, der unparteiische, kühle Rechtsgelehrte, der kalkulierende Realpolitiker, der seine Ziele mit Härte durchzusetzen suchte.

Zumindest zu Clemens IV. als Amtsträger scheint die Zuflucht zu solch irrationalen Mitteln schlecht zu passen, denn zum Wahrsager kamen unsichere, ängstliche Menschen. Auch Guido Fulcodii kam in zwei Umbruchsituationen seines Lebens zum Auguren. Er wußte, was ihn erwartete. Das galt ganz besonders für seinen Papat, der unter dem Zeichen des Endkamp-

⁴⁹) Haller (wie Anm. 37) S. 235. Zur mystischen Marienverehrung siehe Dossat (wie Anm. 37) S. 44 f.